

Sechszwanzigstes Kapitel.

Mariannens Fürbitten für Jost.

Als es bereits Nacht war, kam Marianne an das Schloß Finkenstein, an dem der Weg vorbeiführte. In dem Speisesaal brannten mehrere Lichter. Marianne ließ den Fuhrmann halten und stieg mit ihren Kindern ab; sie hat den Torwächter anzufragen, ob sie die gnädige Herrschaft nicht auf einige Augenblicke sprechen könnte. Er war sehr bereitwillig sie zu melden und hieß sie mit ihren Kindern einstweilen in der Torstube warten. Fridolin kam mit einer brennenden Kerze auf einem zierlichen Leuchter eilends herab, grüßte sie wehmütig und mit Tränen in den Augen und leuchtete ihr hinauf in den Speisesaal.

Herr von Finkenstein und seine Gemahlin, die mit ihren zwei Kindern noch bei Tische saßen, wurden innigst gerührt, als Marianne totenbleich und in schwarzen Trauerkleidern mit ihren drei Kindern in den Saal trat. Fritz und Luise betrachteten mit nassen Augen die arme Mutter und die drei unglücklichen Kinder. Marianne blieb in einiger Entfernung von der Tafel stehen und konnte anfangs vor Weinen kein Wort hervorbringen. Sie blickte mit ihren großen blauen Augen voll Tränen, indem sie ihr